

---

## Call for Papers

### Themenheft

## CoViD-19 und die digitale Hochschulbildung

### Irritationen, Einsichten und Programmatiken

Herausgegeben von Markus Deimann und  
Marios Karapanos

#### Thema

Die CoViD-19-Pandemie löste an den Hochschulen eine bisher einzigartige digitale Transformation aus. Mangelte es den bisherigen Digitalisierungsbemühungen – sowohl unter Lernenden als auch unter Lehrenden – häufig an Akzeptanz, waren digitales Lernen und Lehren im Sommersemester 2020 nahezu alternativlos. Um die Lehre zu sichern, mussten innerhalb kürzester Zeit Präsenzformate digital er- und übersetzt und neue Wege der Kommunikation und Zusammenarbeit gefunden werden. Nach einem ersten Praxisschock wurden Task-Forces eingerichtet, Software-Lizenzen eingekauft und Handreichungen für die digitale Lehre erstellt und verbreitet. Diese Krisenbewältigung lief «erstaunlich gut» – so ist es beispielsweise aus einer Podiumsdiskussion des Hochschulforum Digitalisierung und des Bayerischen Rundfunks zu vernehmen (vgl. auch Sommer 2020). Gleichzeitig wird aber auch auf die Gefahr hingewiesen, die Krisenintervention als Blaupause für digitale Hochschullehre oder gar als neue Normalität misszuverstehen. Vielmehr stellt sich die Frage, welche positiven Impulse von der «Zwangsdigitalisierung» für eine zukünftige Gestaltung der Hochschullehre ausgehen und wie die im Sommersemester 2020 gemachten Erfahrungen als Orientierungsrahmen dafür dienen können.

### Special Issue

## CoViD-19 and Digital Higher Education

### Confusions, insights and programs

Edited by Markus Deimann and Marios Karapanos

#### Topic

The CoViD 19 pandemic triggered an unprecedented digital transformation at universities. While previous digitization efforts - both among students and teachers - often lacked acceptance, there was no alternative to digital learning and teaching in the 2020 summer semester. In order to ensure that teaching was maintained, presence formats had to be replaced and translated digitally within a very short time and new ways of communication and collaboration had to be found. After an initial reality shock, task forces were set up, software licenses purchased and handouts for digital teaching were created and distributed. This crisis management went “astonishingly well” - as can be heard, for example, from a panel discussion held by the Hochschulforum Digitalisierung and the Bayerischer Rundfunk (see also Sommer 2020). At the same time, however, the danger of misinterpreting this crisis intervention as a blueprint for digital university teaching or even as a new normality is also pointed out. Rather, the question arises as to what positive impulses will emanate from ‘forced digitization’ for the future design of university teaching and how the experiences made in the summer semester of 2020 can serve as a guiding framework.

Mit dem Themenheft möchten wir Raum für Dialog und wissenschaftlichen Diskurs schaffen, um sowohl praktische als auch grundlegende Fragen der digitalen Lehre an Hochschulen zu diskutieren.

Aus einer medienpädagogischen Perspektive betrifft das beispielsweise die Annahmen von Lehrenden, Lernenden und anderer Bildungsakteure zur Wirkung digitaler Technologien und Medien (Kerres 2020). Die seit vielen Jahrzehnten implizit zu Grunde gelegte technikdeterministische Perspektive scheint durch CoViD-19 nochmals verstärkt worden zu sein. Vermehrt kommt es wieder zu einer einseitig geführten Diskussion, bei der die Digitalisierung der Lehre – so wie bereits frühere bildungstechnologische Innovationen angefangen beim Bildungsfernsehen bis zu Massive Open Online Courses – von einem Automatisierungs- und Ersetzungsnarrativ getragen wird (z.B. Straubhaar 2020). Da aber bislang keine bildungstechnologische Anwendung Studium und Lehre in dieser Art nachhaltig zu verändern vermochte, braucht es Auswege aus diesem zur Sackgasse gewordenen Diskurs.

Ein vielversprechender Ansatz liegt in der Überwindung alter Gegensätze (analog vs. digital) und der kritischen Prüfung von Konzepten wie E-Learning, in dem neue und alte Machtstrukturen aufgedeckt werden (Fawns 2018). Diese als «postdigital» bezeichnete Forschungsrichtung ist der kritischen Medienpädagogik aus dem deutschsprachigen Raum verwandt und bietet Potential für die theoretische und programmatische Weiterentwicklung medienpädagogischer Perspektiven.

Ferner kollidierte – schon weit vor der CoViD-19-Pandemie – der Wunsch nach mehr digitaler Hochschulbildung häufig mit Strukturen und der rechtlichen Verfasstheit der Organisation Hochschule. Zwar ist digitale Lehre grundsätzlich zulässig, eine Verpflichtung zu digitaler Lehre aber in der Regel nicht (Faller 2015). Es stellt sich die Frage, wie eine Rückkehr zum status quo ante abgewendet werden kann, wenn der faktische Zwang zu digitaler Lehre durch die Pandemie irgendwann entfällt. Neben Fragen der Anrechenbarkeit digitaler Lehre (Lungershausen, Emunds, und Buß 2016) sind deshalb auch wirksame Anreizstrukturen (Wannemacher 2007; vom Brocke

With this issue we would like to give space for dialogue and scientific discourse to discuss both practical and fundamental questions of digital teaching at universities.

From a media-pedagogical perspective, this concerns, for example, the assumptions of teachers, learners and other educational actors about the impact of digital technologies and media (Kerres 2020). The technology-deterministic perspective that has been implicitly taken as a basis for many decades seems to have been further strengthened by CoViD-19. Increasingly, a one-sided discussion is once again taking place in which the digitization of teaching – just like earlier innovations in educational technology, from educational television to massive open online courses – is being driven by a narrative of automation and replacement (e.g. Straubhaar 2020). However, since no application of educational technology has so far been able to bring about a lasting change of this kind for teaching and learning, a way out of this dead-end discourse is needed.

A promising approach is grounded in a move beyond old opposites (analogue vs. digital) for a critical examination of concepts such as E-Learning in terms of old and new power structures. Labelled as postdigital, this research area is highly akin to critical media education in the German speaking countries. Therefore, there is a lot of potential for theoretical refinements of media pedagogy arguments.

Furthermore, the demand for more digital higher education often collided with structures and the legal constitution of universities - even long before the CoViD 19 pandemic. Although digital teaching is permitted, an obligation for digital teaching is generally not (Faller 2015). So how can a return to the status quo ante be averted if the obligation to provide digital teaching is no longer required at some point when the pandemic is over. In addition to questions of the creditability of digital teaching (Lungershausen, Emunds, and Buß 2016), effective incentive structures (Wannemacher 2007; vom Brocke et al. 2010) must therefore also be

u. a. 2010) zu diskutieren um digitale Lehre auch über die Pandemie hinaus als vorteilhafte Option für Lehrende gegenüber analoger Präsenzlehre zu erhalten.

## Beiträge

Mit dem vorliegenden Aufruf laden wir ein, Positionen zu entwickeln, die:

- theoretisch begründet, Einschätzungen zum aktuellen Digitalisierungsschub an Hochschulen geben,
- konzeptionell darlegen, wie Hochschullehre digital weiterentwickelt werden kann und dabei auf fundierte Positionen der Pädagogik, Medienwissenschaft, Psychologie oder Soziologie zurückgreifen
- empirisch fundiert (quantitativ oder qualitativ; Werkstattberichte) beschreiben, wie sich digitale Hochschullehre im Sommersemester 2020 darstellte und daraus Implikationen für die zukünftige Gestaltung der Hochschullehre ableiten
- realistische Zukunftsvorstellungen jenseits naiver Techniqueuphorie entwerfen, die als Ankerpunkte hochschuldidaktischer und bildungspolitischer Reformarbeit dienen können.

Wir laden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Bildungspraktikerinnen und -praktiker sowie Medienpädagoginnen und -pädagogen ein, **Abstracts von bis zu 800 Wörtern bis 30 Nov 2020** in elektronischer Form einzureichen unter: <https://www.medienpaed.com/about/submissions>. Die Herausgeber benachrichtigen über die vorläufige Annahme des Beitrags bis 15 Dez 2020. Die **Volltexte sind bis 28 Feb 2021** einzureichen und werden dann im *double-blind peer-review* begutachtet. Die Beiträge sind nach den Hinweisen zur Manuskripteingabe (<http://www.medienpaed.com/about/submissions#authorGuidelines>) zu verfassen.

Bei den eingereichten Artikeln in **Deutsch oder Englisch** muss es sich um **Originalbeiträge** beziehungsweise **Erstveröffentlichungen** handeln. Wissenschaftliche Beiträge sollten 40.000 Zeichen bzw. Essays sollten 25.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen, ohne Abstract und Literaturverzeichnis) umfassen. Ein **Abstract von 150–200 Wörtern** fasst die zentralen

discussed in order to maintain digital teaching as an advantageous option for teachers over analog classroom teaching even beyond the pandemic.

## Contributions

This call for submissions is interested in those contributions that:

- provide views of the current digital push at universities on a theoretically sound basis
- conceptually outline how university teaching can be further developed digitally, drawing on well-founded positions in education, media studies, psychology or sociology
- describe empirically (quantitative or qualitative; workshop reports) how digital university teaching was presented in the summer semester 2020 and derive implications for the future design of university teaching
- develop realistic future visions beyond naive technology euphoria, which can serve as anchor points for reforms in university didactics and educational policy.

We invite scientists, educational practitioners and media educators, to submit **abstracts of up to 800 words** in electronic form by **30 Nov 2020** at: <https://www.medienpaed.com/about/submissions>. The editors will inform about the preliminary acceptance of the contribution by 15 Dec 2020. Full texts must be **submitted by 28 Feb 2021** and will then be reviewed in a *double-blind peer-review*. Contributions must be written according to the instructions for manuscript submission (<http://www.medienpaed.com/about/submissions#authorGuidelines>).

Contributions submitted in **English or German** should be **original** and should not be under consideration elsewhere. The total character count must be less than 40.000 characters for articles or 25.000 characters for essays (including spaces, without abstract, and without references). A narrative **abstract of 150–200 words** briefly describes the main

Aussagen und Ergebnisse kurz zusammen. Sowohl Titel wie Abstract des Beitrags müssen **in deutscher und englischer Sprache** vorliegen und zusammen mit dem Artikel eingereicht werden.

issues, significant results and conclusions. Contributions must be submitted with an **English and German title and abstract**.

## Einreichung

Via:

<https://www.medienpaed.com/about/submissions>

## Submission

Via:

<https://www.medienpaed.com/about/submissions>

Deadline für Abstracts: 30 Nov 2020

Deadline for abstracts: 30 Nov 2020

Publikation:

Themenheft der *Zeitschrift MedienPädagogik*

Publication:

Special issue of the journal *MedienPädagogik*

## Hinweis

Bitte bereiten Sie Volltexte vor, um rechtzeitig nach Benachrichtigung einzureichen. Erwünscht sind folgende Formate:

- wissenschaftliche Beiträge (max. 40.000 Zeichen inkl. Leerzeichen, ohne Abstract und Literaturverzeichnis)
- Essays (max. 25.000 Zeichen inkl. Leerzeichen, ohne Abstract und Literaturverzeichnis)

## Note

Please prepare full texts to timely submit upon notification. Contributions in the following form are welcome:

- research papers (max. 40.000 characters including spaces, without abstract and bibliography)
- essays (max. 25.000 characters including spaces, without abstract and bibliography)

## Herausgeber | Editors

- Markus Deimann <[markus.deimann@vdivde-it.de](mailto:markus.deimann@vdivde-it.de)> (VDI/VDE)
- Marios Karapanos <[marios.karapanos@uni-leipzig.de](mailto:marios.karapanos@uni-leipzig.de)> (Universität Leipzig)

## Literatur | References

Faller, Markus. 2015. «Rechtsfragen zu digitalen Lehrformaten». *7. Hochschulforum Digitalisierung*.

Fawns, Tim. 2018. «Postdigital Education in Design and Practice». *Postdigital Science and Education*, November. <https://doi.org/10.1007/s42438-018-0021-8>.

Kerres, Michael. 2020. «Bildung in der digitalen Welt: Über Wirkungsannahmen und die soziale Konstruktion des Digitalen». *MedienPädagogik: Zeitschrift für Theorie und Praxis der Medienbildung* 17 (Jahrbuch Medienpädagogik): 1–32. <https://doi.org/10.21240/mpaed/jb17/2020.04.24.X>.

Lungershausen, Uta, Georg Emunds, und Imke Buß. 2016. «Anrechnung virtueller Lehre auf das Lehrdeputat.» *Die neue Hochschule*, Nr. 4: 102–5.

Sommer, Michael. 2020. «Eine respektable Notlösung. Ergebnisse einer Umfrage zum <Corona-Semester>». *Forschung & Lehre*, Nr. 8.

Straubhaar, Thomas. 2020. «Tausende Professoren, Stundenpläne und Hörsäle – das braucht keiner mehr.» *DIE WELT*, 20. Juli 2020. <https://www.welt.de/wirtschaft/karriere/bildung/article211886035/Digitales-Studium-Corona-erwirkt-das-Ende-der-Massenuniversitaet.html>.

vom Brocke, Jan, Heinz Lothar Grob, Christian Buddendick, und Alexander Simons. 2010. «Anreizsysteme für die E-Learning-Integration: Entwicklung eines Vorgehensmodells für die leistungsorientierte Budgetierung an Hochschulen». In *E-Learning 2010*, hrsg. v. Michael H. Breitner, Franz Lehner, Jörg Staff, und Udo Winand, 31–45. Heidelberg: Physica-Verlag.

Wannemacher, Klaus. 2007. «Anreizsysteme zur Intensivierung von E-Teaching an Hochschulen». In *DeLFI 2007: 5. e-Learning Fachtagung Informatik der Gesellschaft für Informatik e.V. (GI)*, hrsg. v. Christian Eibl, Johannes Magenheimer, Sigrid Schubert, und Martin Wessner, 161–72. Bonn: Gesellschaft für Informatik e.V.